

Inhalt

Vorwort	11
Vorwort zur Taschenbuchausgabe	13
Die Rationalisierung des Geschlechtslebens – Ursprünge und Entwicklungsbedingungen einer Wissenschaft der menschlichen Fortpflanzung	15
Utopien der Menschenzüchtung und Dystopien der Degeneration – die Genese der wissenschaftlichen Steuerung menschlicher Fortpflanzung	27
1. ›Degeneration‹ – die Konstruktion einer Bedrohung	27
Die Kontinuität eugenischer Utopien	27
Die Anfänge der deutschen Eugenik	36
Degeneration – Vorgeschichte des Begriffs	42
Degeneration und Psychiatrie	47
Sozialer Strukturwandel im 19. Jahrhundert	50
Degeneration und Dekadenz in der europäischen Kultur	58
2. Die Verwissenschaftlichung des Degenerationsproblems – die Eugenik als Theorie und Programm	66
Soziale und kulturelle Erneuerung	68
Nietzsche als philosophischer Vorläufer der Eugenik	70
Die Schwierigkeiten der Degenerationsdiagnose und ihre deduktive Begründung	73
Die Kontinuität des Keimplasmas – Weismanns Theorie und ihre Bedeutung für die Eugenik	79
Künstliche Züchtung – von der Theorie zur Technologie	87
Die völkische Verbindung – Rassenhygiene und Rassentheorien	91
3. Eugenik als Politik	103
Eugenischer Antikapitalismus	105
Sozialistische Eugenik	108
Sozialdarwinismus und ›soziale Frage‹	114

Die Biologisierung der Degeneration	121
Selektion und ‚Sozialismus‘	125
Die ‚Bedrohung‘ durch die differentielle Geburtenrate – Eugenik und Bevölkerungspolitik	129
Der rassenhygienische Angriff gegen den Neomalthusianismus – qualitative Bevölkerungspolitik und ‚differentielle Geburtenrate‘	132
III. Eugenik als Sozialtechnologie	139
Die szientistische Strategie –>generative Ethiken< und die Verwissenschaftlichung menschlicher Fortpflanzung	139
Die technokratische Strategie – das selektions-theoretische Paradigma	142
Von der Rassetüchtigkeit zu den guten Erbanlagen – Wertbezüge der Eugenik	145
Eugenische Gesellschaftsdiagnose – die sozialen Ursachen der biologischen Entartung	153
Eugenische Gesellschaftsordnung – Strategien rassenhygienischer Sozialtechnologie	161
Erbbiographische Erfassung – eugenische Forschungslogik, professionelle Expansion und staatliche Bevölkerungskontrolle	176
IV. Die Etablierung der Rassenhygiene in Wissenschaft, Sozial- und Gesundheitspolitik bis 1933 ...	188
1. Von der Bewegung der Gleichgesinnten zur wissenschaftlichen Gesellschaft – Genese und Entwicklung der Rassenhygiene bis zum Ersten Weltkrieg	188
Alfred Ploetz und sein Freundeskreis	189
Die Geburt einer neuen Wissenschaft	196
Die Gründung des »Archivs für Rassen- und Gesellschafts-Biologie«	199
Die frühe »Gesellschaft für Rassenhygiene« und ihr Umfeld	201
Die Öffnung: eine neue »Deutsche Gesellschaft für Rassenhygiene«	205
Expansion ‚nach innen‘ und ‚nach außen‘	208

2. Rassenhygiene und Bevölkerungspolitik	216
Der Geburtenrückgang und das Jahr 1912	216
Die Bevölkerungsfrage vor dem Reichstag	220
Der bevölkerungspolitische Kurswechsel der Rassenhygiene	222
Die Diskussion um Gesundheitszeugnisse und rassenhygienische Eheverbote	227
Die Rassenhygiene und der Erste Weltkrieg	229
Programmatische Wandlungen der Rassenhygiene	230
Vom ›Kinderreichtum‹ zur ›erbgesunden kinderreichen Familie‹ – Bevölkerungspolitik nach 1918	232
3. Die Wende von der ›Rassenhygiene‹ zur Eugenik	239
›Ein rein theoretisches Institut‹ – eugenische Forschung in der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft	239
Der ›Deutsche Bund für Volksaufartung und Erbkunde‹ – die Rassenhygiene in der Defensive	246
4. Die ›Ökonomisierung des Menschen‹ und die Finanzkrise des Staates – Erfolgsbedingungen der Rassenhygiene	254
Grundzüge der Menschenökonomie – Kalküle des ›lebenden Volksvermögens‹	254
›Was kosten die Minderwertigen den Staat?‹	259
Die Finanzkrise des Gesundheitswesens	262
Rassenhygiene und Preußische Medizinalverwaltung	268
5. Rassenhygienische Strategien	274
Eugenische Fortpflanzungskontrolle – Zur Geschichte der Ehetauglichkeitszeugnisse	274
Ehegesundheit und Geschlechtskrankheiten	280
Sterilisation aus rassenhygienischer Indikation – Der Sterilisationsgedanke um die Jahrhundertwende	283
Rassenhygienisches Vorbild USA	286
Die taktische Wende zur ›deutschen positiven‹ Rassenhygiene	288

Boeters und die »Lex Zwickau«	291
›Sterilisation ist billiger als Asylieren«	293
Die Sterilisationsfrage in der politischen Administration – die Weichen werden gestellt	294
Die Sterilisationsdebatte und die Kirchen	299
Sterilisation und ›Stand des Wissens«	300
6. Vom ethischen Widerstand zur wissenschaftlichen Kritik – der rassenhygienische Diskurs schließt sich	307
7. Das Verhältnis der Rassenhygiene zur Genetik – ein deutscher ›Sonderweg‹?	320
Weismann und Mendel	321
Lamarckismus und Mendelismus	324
Der Ausbau des Mendelismus	326
Die Forschungsarbeit Morgans	328
Institutionelle Entwicklungen der Genetik in Deutschland	335
Die englische Genetik	337
Die Diskussion um das Hardy-Weinberg-Gesetz	338
Biometrie versus Mendelismus	341
Genetik und Eugenik in den USA	345
Biometrie und Eugenik in England	349
Die deutsche Vererbungswissenschaft nach 1918	351
Der Sonderweg der deutschen Anthropologie	355
Politische Einstellungsprofile der Eugeniker im Vergleich	363
 V. Die Realisierung des Utopischen – Rassenhygiene und Erbpflege im nationalsozialistischen Staat	367
1. Die vorweggenommene Allianz – Rassenhygieniker und NS-Bewegung	367
Beziehungen im Geist – Rassenideologie, Rassenhygiene und nationalsozialistische Ideologie	367
Wege zum ›Pakt mit dem Teufel‹	381
Die erfüllten Hoffnungen – Rassenhygieniker und die Partei nach der ›Machtergreifung‹	390

2. Die institutionelle Entwicklung der Rassenhygiene im »Dritten Reich«	396
Der nationalsozialistische Zugriff auf die Wissenschaft	396
Gleichschaltung und Anpassung – die wissenschaftlichen Gesellschaften für »Rassenhygiene« und »Rassenforschung«	399
Vom »rein theoretischen Institut« zum »systematischen Dienst für das Reich« – das Fischer-Institut im Übergang	407
Glanz und Niedergang des Fischer-Instituts	413
Die Rassenhygiene an den Universitäten – zwischen Medizin und Anthropologie	424
Die Rassenhygiene an den medizinischen Fakultäten	438
Jena und Gießen: Universitäre Zentren nationalsozialistischer Rassenhygiene	445
3. Die politische Umsetzung der Rassenhygiene – »Erb- und Rassenpflege« im »Dritten Reich«	459
Der Sachverständigenbeirat für Bevölkerungs- und Rassenpolitik	460
Das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses	464
Die Verstaatlichung des Gesundheitswesens	480
Erbbiologische Bestandsaufnahme – die Gesellschaft als Großlabor der menschlichen Erborschung	485
Die Verknüpfung von »Erbschutz« und »Blutschutz«	494
Die »Mischlingsfrage« zwischen wissenschaftlicher Legitimation und politischer Pragmatik ..	505
»Ehetauglichkeit«	513
Die Gesetzgebung und der »neue Arzttypus« – die Professionalisierung der Rassenhygiene ..	518
»Die Vernichtung lebensunwerten Lebens«	523
4. Politisierung der Wissenschaft oder wissenschaftliche Radikalisierung der Politik?	532
Die Ohnmacht der Kritik der Rassenhygiene ..	535
Die vergessene Genetik – Wahrheit oder Legende?	543

VI. Kontinuität und Diskontinuität des eugenischen Denkens	562
1. Eine ›Stunde Null‹ hat es nicht gegeben – der Umgang der Profession mit der moralischen Schuld	562
Der Fall Mengele-Verschuer	572
2. Die Restauration der ›objektiven Wissenschaft‹ Auf der Suche nach neuen Anwendungsbereichen – alte Eugenik im neuen Gewand?	581
Nachtsheims Alleingang: die Neuauflage der Sterilisierungsdiskussion	585
3. »... die Rassenfrage der Juden sachlich behandeln« – die UNESCO-Deklaration und das politische Ende des Rassenbegriffs	602
Die (unvollendete) Trennung von der Anthropologie – die Humangenetik auf dem Weg in die Medizin	622
VII. Von der Eugenik zur Humangenetik	631
Zeit des Übergangs – Zeit der Anpassung? Eugenische Vorstellungen in der amerikanischen Humanogenetik nach dem Krieg	632
»Genetic-Engineering« und neue Eugenik	646
Die Medikalisierung der Humangenetik	652
Abschied vom ›Genpool‹	664
VIII. Die Schatten der Vergangenheit – Schreckgespinste einer zukünftigen Eugenik	669
Die Profession reflektiert die ethischen Grenzen ..	669
Neo-Rassismus und Pseudowissenschaft	670
Moderne Humangenetik – die Realisierung eugenischer Utopien?	673
Die Paradoxie der Moderne – Humangenetik zwischen öffentlicher Kontrolle und individueller Nachfrage	680
Bibliographie	685
Namenregister	729
Sachregister	737